3 evangelistische Vorträge (Ort: Dieringhausen)

Teil 1

Referent	Stefan Drüeke; Horst Zielfeld; Paul-Gerhard Jung
Ort	Dieringhausen
Datum	15.11.2015
Länge	01:17:24
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/sd001/3-evangelistische-vortraege-ort-dieringhausen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, ich darf Sie auch herzlich begrüßen zu den ersten dieser drei Abende und heute geht es tatsächlich nur um eine einzige Stadt, um diese Stadt Jerusalem und ich möchte zu Beginn einfach mal zwei Stellen aus der Bibel lesen, man kann jetzt viel aus der Bibel lesen über Jerusalem, aber einmal zwei markante Stellen, die vielleicht auch nicht so bekannt sind. Einmal aus den Psalmen, alle anderen Stellen habe ich auch nachher dort auf den Bildern mit abgebildet. Einmal aus den Psalmen, Psalm 137, die Verse 1 bis 5. An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, als wir uns an Zion, ein anderer Name für Jerusalem, erinnerten. An die Weiden, in ihr hängten wir unsere Lauten, denn die, die uns gefangen [00:01:01] weggeführt hatten, forderten dort von uns die Worte eines Liedes und die uns Wehklagen machten Freude. Singt und eins von Zions Liedern, wie sollten wir ein Lied des Herrn singen auf fremder Erde? Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so vergesse ich meine Rechte. Und die andere Stelle ist aus dem Buch Jesaja, Kapitel 30, da ist es in Vers 19, denn ein Volk wird in Zion wohnen, in Jerusalem. Du wirst nie mehr weinen. Er wird dir gewiss Gnade erweisen, auf die Stimme deines Schreiens. Sobald er hört, wird er dir antworten. So weit einmal das Wort Gottes. Es geht also heute Abend um diese in der Bibel so häufig [00:02:04] erwähnte Stadt Jerusalem und sicherlich auch eine Stadt, die man immer wieder in den Nachrichten findet. Jerusalem an sich gehört im Endeffekt mit zu den ältesten Städten, die es gibt.

Also es gibt schon noch ein paar Städte auf dieser Erde, die älter sind, aber man weiß, dass diese Stadt schon seit wenigstens 5.000 Jahren besiedelt, bewohnt ist, vielleicht sogar schon ein klein wenig älter ist. Also wir haben es hier mit einer sehr, sehr alten Stadt zu tun, aber das soll jetzt nicht heute Abend unser Thema sein. Das heißt, wir werden uns jetzt nicht mit archäologischen Fragen beschäftigen, wie alt ist welche Stelle in dieser Stadt, sondern das, was diese Stadt vielmehr auszeichnet, ist, dass der ganze Heilsplan Gottes an dieser Stadt hängt und dass in dieser Stadt Ereignisse stattgefunden haben, die die ganze Weltgeschichte prägen. Das ist eigentlich das Hauptthema dieses Abends [00:03:01] heute Abend. Also ein klein wenig werden wir uns diese Stadt Jerusalem angucken, auch diese geschichtliche Seite und werden sicher verstehen, dass damit auch eine ganz bestimmte Botschaft und dass damit ganz bestimmte Personen in Verbindung stehen. Wenn ich Jerusalem übersetze, dann heißt der Ausdruck so viel wie Gründung des Friedens. Und das ist schon das erste Markante, dass wir davon heutzutage eigentlich gar nichts sehen. Wenn man sich diese Stadt anguckt und die Ereignisse, wovon auch die Tageszeitung immer wieder voll ist,

dann sieht man, dass diese Stadt mit Frieden im Augenblick überhaupt nichts zu tun hat, sondern dass das wahrscheinlich die Stadt auf der Erde ist, wodurch es am meisten Streit überhaupt gibt. Und nicht nur Streit im Nahen Osten, sondern auch in vielen europäischen Ländern. An dieser Stadt Jerusalem scheiden sich im Endeffekt die Geister. Und die Frage ist natürlich, [00:04:01] warum ist das so? Und das hat zwei Gründe. Das eine ist die sehr interessante Lage dieser Stadt, weil sie an dem Berührungspunkt von drei Kontinenten liegt. Der Kontinent Afrika grenzt im Endeffekt über das Sinai-Gebirge an die Stadt Jerusalem. Auch Europa grenzt von der Mittelmeerseite her an die Stadt Jerusalem. Und natürlich auch Asien. Das heißt, drei völlig verschiedene Kontinente haben einen Berührungspunkt mit dieser Stadt Jerusalem. Und das ist nicht nur heute so. Das zeigen sogar schon Karten aus dem frühen Mittelalter, wo man tatsächlich Jerusalem wie so ein Zentrum der Welt dargestellt hat. Europa, Afrika und Asien. Und man versteht dann auch vielleicht die Stelle aus dem Propheten Ezekiel Kapitel 5 viel besser, wenn es heißt, so spricht Gott der Herr, dieses Jerusalem inmitten der [00:05:01] Nationen habe ich es gesetzt. Und Länder rings um dasselbe her. Nur Jerusalem ist nicht der Mittelpunkt, der geografische Mittelpunkt der heutigen Welt. Aber Jerusalem ist sicherlich der Mittelpunkt, wenn es um die Heilsgeschichte, wenn es um die Heilsgedanken Gottes geht. Jerusalem ist immerhin die Stadt, wo der Sohn Gottes einmal gekreuzigt worden ist. Jerusalem ist die Stadt, aufgrund dessen Gott uns Menschen auch seine Gnade anbieten kann, weil eben sein Sohn dort oder vor den Toren dieser Stadt am Kreuz von Golgatha gestorben ist. Also auch wenn Jerusalem nicht der geografische Mittelpunkt auf dieser Erde ist, aber er ist sicherlich der Mittelpunkt, was im Endeffekt die Ratschlüsse Gottes angeht. Und so muss man diese Aussage im Propheten Ezekiel verstehen. Es ist das Zentrum und Gott hat verschiedene [00:06:01] Nationen, verschiedene Länder um diese Stadt drum herum gesetzt. Aber das größte Problem, das wir heutzutage haben, das ist im Endeffekt eine Fläche von ungefähr 144.000 Quadratmetern, man kann fast sagen im Mittelpunkt dieser Stadt. Und das ist der Tempelberg, der sich dort in Jerusalem befindet. Denn dieser Tempelberg war oder ist das Heiligtum verschiedener Religionen.

Zum einen stand dort der Tempel. Nicht nur der Tempel, den Salomo gebaut hat, auch der zweite Tempel, der also nach der babylonischen Gefangenschaft, ich komme da nachher drauf, wieder aufgebaut worden ist. Wir können fast sagen, dass von 1100 vor Christus bis 70 nach Christus dort das wichtigste jüdische Heiligtum stand, der Tempel, wo Gott seinem Volk gesagt hat, dass dieser Tempel dort errichtet werden soll. Wer die Geschichte kennt, der weiß, [00:07:04] dass dieser Tempel um 70 nach Christus zerstört worden ist. Und das ist schon eine ganz interessante Sache, denn Jesus Christus hat das angekündigt und hat gesagt, dass dieser Tempel wirklich einmal zerstört werden wird. Der römische Kaiser hatte das überhaupt nicht vor. Der römische Kaiser Titus, der seine Soldaten nach Jerusalem schickte, der wollte nicht, dass dieser Tempel zerstört wird. Der hat sogar dem Befehl gegeben, dass sie ganz Jerusalem platt machen können, aber auf keinen Fall diesen Tempel. Aber das Interessante ist, dass niemand die Ratschlüsse Gottes in irgendeiner Form behindern oder blockieren kann. Ja, wenn der Jesus ankündigt, dass dieser Tempel einmal zerstört werden wird, dann kann das auch ein römischer Kaiser nicht verhindern. Und wir wissen bis heute nicht, ob es ein Unfall war oder ob es Absicht gewesen ist. Jedenfalls flog eine Fackel in diesen Tempel. Dieser [00:08:03] Tempel wurde niedergebrannt und er wurde zerstört bis auf die Grundmauern. Das heißt, von dem Tempel ist schlicht und gar nichts mehr übrig geblieben am Ende. Und das ist auch etwas, was die Bibel so einzigartig macht, dass wir in der Bibel viele, viele Voraussagen finden, die damals noch zukünftig waren, die sich aus heutiger Sicht erfüllt haben. Und das ist für mich einer der wichtigsten Hinweise überhaupt, dass dieses Buch hier tatsächlich von Gott sein muss. Denn kein Mensch kann in die Zukunft gucken, wenn niemand von ihnen weiß, was morgen passiert und niemand weiß, was übermorgen passiert. Und was in einem Jahr passiert, wissen wir schon gar nicht. Wenn ich aber hier plötzlich ein Buch habe, wo hunderte von

Voraussagen drin sind und diese Voraussagen erfüllen sich ganz genau so, wie Gott das aufgeschrieben hat, dann ist das für mich einer der ganz, ganz starken Hinweise, vielleicht sogar der stärkste Hinweis überhaupt, dass dieses Buch wirklich [00:09:02] von Gott sein muss und dass das nicht ein reines Menschenwerk ist. Ich werde gleich noch einige Beispiele bringen, wenn es auch um die Geschichte Jerusalems geht. Aber hier hatten wir eine solche Voraussage, die Jesus Christus selbst auf dieser Erde getroffen hat. Dieser Tempel wird bald zerstört werden. Und es geschah ungefähr 35 Jahre später.

Nun, es hat ein paar Jahrhunderte gedauert. Und dann kam die Religion des Islam in diese Gegend und hat dort tatsächlich, wo früher mal dieser Tempel stand, ein Eignungsheiligtum hingebaut, nämlich den Felsendom und etwas weiter davon entfernt die Al-Aqsa-Moschee. Und diese beiden Heiligtümer aus Sicht der Moslems stehen dort heutzutage noch. Und jetzt versteht man vielleicht, warum das Ganze hier wirklich ein Pulverfass ist, weil dort zwei völlig verschiedene Religionen, zwei völlig verschiedene Heiligtümer an genau demgleichen [00:10:05] Flecken haben. Und jeder möchte natürlich diese 144.000 Quadratmeter, so viel ist es ungefähr, für sich in Anspruch nehmen. Das heißt, man kann noch so viele Friedensverträge schließen. Über diesen Weg wird es sicherlich in dieser Stadt keinen Frieden geben. Etwas, was man auch schon im Wort Gottes findet. Aber um überhaupt diese Problematik mal so richtig zu verstehen, müssen wir in der Geschichte einfach mal zurückgehen. Und zwar so weit zurückgehen, dass wir in die Zeit Abrahams gelangen. Vielleicht zuvor noch ein Zitat aus der New York Times. Sie haben im Endeffekt diese Fläche als die explosivsten Quadratmeter der Welt bezeichnet. Und eins ist völlig klar, wenn es diesen Tempelberg oder diesen Ort, wo jetzt die Moschee steht, nicht geben würde, hätten wir wahrscheinlich auf dieser [00:11:03] Erde viel mehr Frieden. Das Hauptproblem ist gar nicht, wie ich das Land Israel verteile, sondern das Hauptproblem ist, wie ich diese Flecken Erde verteile, wo mehrere Religionen ihre Heiligtümer haben, genau an dem gleichen Ort und den keiner für sich selbst hergeben möchte. Es ist wirklich ein Pulverfass. Es ist wirklich eine ganz, ganz explosive Stelle.

Nun, wie gesagt, um das Ganze zu verstehen, muss man einmal zurückgehen ungefähr 4.000 Jahre in der Geschichte. Und diese Geschichte beginnt jetzt hier bei uns mit Abraham. Abraham war ein ganz interessanter Mann, der in Ur wohnte, heute eine Stadt im Irak. Also Ur gibt es heutzutage nur noch als Ruinenstadt. Und dort in Ur praktizierte Abraham den Götzendienst ganz genauso wie alle anderen Menschen, die dort lebten. Und dann kam plötzlich die Stimme [00:12:01] Gottes und diese Stimme Gottes rief Abraham aus Ur heraus und sagte ihm, du musst jetzt in ein Land ziehen, das ich dir unterwegs zeigen werde. Und das zeigt, dass Abraham in einer gewissen Form auf diesen Schöpfergott hörte, dass Abraham sich los sagte von all diesen Götzen und dass Abraham sich hinwandte zu diesem lebendigen Gott. Denn genau so wird ja dieser Gott auch später im Neuen Testament beschrieben als eben ein Gott, der lebt. Das heißt, diejenigen, die an den Gotteshimmels glauben, die haben es mit einem lebenden Gott zu tun. Und sie haben es vor allem mit einem Gott zu tun, der ein Gott der Gnade ist. Dieser Gott ist auch ein heiliger Gott. Das heißt, mit der kann der Gnade, mit der Gnade dieses Gottes oder mit der Liebe dieses Gottes nicht spielen. Aber dieser Gott ist ein gnädiger Gott, der zunächst einmal möchte, dass wirklich jeder Mensch errettet wird. Und so hat dieser [00:13:05] Gott an diesem Herzen von Abraham gewirkt. Und Abraham zog tatsächlich aus, wie das in 1. Mose 12 steht. Er musste noch einen Zwischenstopp in Haran machen. Man sieht aus dort unten diese typischen Bienenkorbhäuser, die es dort gibt. Fast einmalig, halten ungefähr 300, 400 Jahre, müssen immer wieder neu gebaut werden, aber haben eben ein sehr interessantes Klima in sich. Deswegen diese so etwas seltsame Form. Und von Haran aus zog Abraham dann weiter, bis er in das heutige Israel kam. Und dort ließ Abraham sich dann zunächst einmal nieder. Er war jemand, der dort in Zelten wohnte, aber er war eine Person geworden, die tatsächlich an diesen Gott

des Himmels glaubte. Dieser Weg war nicht kurz, den er ziehen musste, es waren einige tausend Kilometer. Man sieht, er zog hier hoch in diesem Zwei-Strom-Land am Euphrat entlang, bis er hier oben nach Haran kam. Er hätte auch abkürzen können, [00:14:06] aber er hätte durch die arabische Wüste ziehen müssen. Ein sehr beschwerlicher und gefährlicher Weg. Und deswegen zog er zuerst von Ur, das liegt hier unten fast am Persischen Golf, zog er eben über Mari hoch nach Haran und von dort über das heutige Syrien, Aleppo, Damaskus, eben bis in dieses Land, das Gott ihm gezeigt hatte, in dieses heutige Israel. Und dort ließ Abraham sich zunächst einmal nieder und lebte eben auch in Zelten.

Anschließend lesen wir etwas davon, dass es dort Kriege gab zwischen verschiedenen Königen, mit denen aber Abraham nicht verwandt war, mit denen Abraham auch nicht viel zu tun hatte. Und dass er anschließend eine ganz interessante Begegnung hatte, nämlich mit einem König von Salem. Und das ist jetzt das erste Mal, dass diese Stadt Jerusalem [00:15:02] in der Bibel erwähnt wird. Jerusalem, man merkt, der Name Salem steckt in Jerusalem drinnen. Und das ist eben dieser Teil der Stadt, der Frieden bedeutet. Das heißt also, der Abraham hatte dort eine Begegnung mit diesem König von Salem. Das Kennzeichen von diesem König von Salem war ebenfalls, dass er an diesen allmächtigen Schöpfergott glaubte. Das heißt, diese beiden Personen hatten im Endeffekt den gleichen Glauben an den gleichen Gott. Sie hatten damit eine gemeinsame Grundlage. Und wer sich diese Begebenheit durchliest in diesem Kapitel im ersten Buch Mose, der merkt auch tatsächlich, dass sie in einer, ich sag mal, lebendigen Beziehung zueinander standen. Und dass sie tatsächlich diese gemeinsame Grundlage besaßen. Diese Begegnung war sehr kurz. Der König von Salem ging wieder zurück in diese Stadt Salem, später Jerusalem. Zwischendurch hieß die [00:16:03] Stadt auch Maljebus. Und Abraham zog seines Weges und kam dann aufgrund verschiedener Umstände, Hungersnöte und so weiter und so fort, kam er nach Ägypten. Von Ägypten zog er wieder zurück und hatte da noch viele Mägde und Knechte und Tier und andere Dinge aus Ägypten mitgebracht. Abraham selbst war verheiratet mit einer Frau, die hieß Sarah, aber er konnte mit Sarah keine Kinder zeugen. Obwohl Gott diesem Abraham die Verheißung gab, dass er einmal einen Sohn haben wird, und Gottes Verheißung ging sogar noch weiter, dass er einmal der Vater eines großen Volkes sein würde, bekam Abraham zunächst mit Sarah keinen einzigen Sohn, kein einziges Kind. Und deswegen nahm Abraham etwas später eine Magd, diese Magd Hagar, und zeugte ihr einen Sohn. Und der Name dieses Sohnes ist Ismail. [00:17:07] Und ungefähr zwei Jahrzehnte später bekam Abraham dann von Sarah auch noch einen Sohn, nämlich den Isaac. Das heißt, zu diesem Zeitpunkt, ungefähr 2100 vor Christus, hatte Abraham tatsächlich zwei Söhne, den Ismail und den Isaac. Den Ismail gezeugt von seiner Magd Hagar und den Isaac gezeugt mit seiner Frau Sarah. Nun, es kam zu einer Spannung zwischen diesen beiden Söhnen, zwischen Isaac und Ismail und ebenfalls zwischen Hagar und Sarah, und das sogar noch bevor Isaac geboren war. Und da lesen wir eine ganz interessante Stelle in 1. Mose 16, Vers 12. Dort heißt es prophetisch und er, das ist jetzt Ismail, wird ein Wildesel von Mensch sein. Seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn und [00:18:08] angesichts aller seiner Brüder wird er wohnen. Eine hochinteressante Prophezeiung in 1. Mose 16. Ich will mal auf das nächste Bild kurz gehen, dann verstehen wir vielleicht die Problematik etwas besser. Wir haben hier Abraham, die Magd Hagar und seine Frau Sarah. Über Hagar bekommt er den Sohn Ismail und über Sarah bekommt er den Sohn Isaac. Isaac hat später ebenfalls zwei Söhne, nämlich Esau und Jakob. Und man sieht schon anhand der verschiedenen Farben, dass sie zu verschiedenen Völkern gehören. Und es ist überhaupt keine Frage, dass Ismail der Vorfahre der arabischen Welt ist und dass Isaac im Endeffekt der Vorfahre des jüdischen Volkes ist. Das heißt, hier sind also schon die Weichen gelegt worden, dass beide Völker [00:19:08] Abraham als ihren Urvater ansehen. Einmal über diese Linie von Hagar und einmal über diese Linie von Sarah. Und wenn man sich jetzt diese Prophezeiung anguckt, die in 1. Mose 16 steht, da finden wir bestimmte

Kennzeichen von Ismail. Das erste Kennzeichen ist, dass er eben ein Wildesel von Mensch sein wird. Das ist keine beleidigende Beschreibung des arabischen Volkes oder eben von Ismail oder seinem Nachkommen, sondern Wildesel bedeutet hier, dass sie Nomadenvölker gewesen sind. Und das ist tatsächlich so. Die arabischen Völker waren noch bis vor einigen Jahrzehnten zum Großteil Nomaden und einige Stämme sind es heutzutage noch. Das ist mal das eine erste Kennzeichen. Das letzte Kennzeichen ist, [00:20:02] er wird im Angesicht seiner Brüder wohnen. Und genau das beobachten wir im Nahen Osten, dass die arabischen Völker dort im Angesicht einander, also ihre eigenen Brüder, wohnen, aber auch gleichzeitig im Angesicht von Israel, der also ein Halbbruder, Isaak, ein Halbbruder von Ismail gewesen ist. Also tatsächlich sagt uns die Bibel hier schon, dass diese beiden Völker, worum es geht, auf engstem Raum zueinander, im Angesicht zueinander wohnen werden. Und dann werden uns noch zwei Kennzeichen gegeben. Und das eine ist seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn. Und das ist etwas, was wir heutzutage beobachten.

Ja, der ganze Stress im Nahen Osten bleibt ja nicht im Nahen Osten. Wir haben das ja gestern, vorgestern schrecklicherweise lesen können in den Nachrichten, die Attentate in Paris. Vom Prinzip her ist es genau das, was hier steht. Seine Hand gegen alle, gegen [00:21:09] alle anderen Völker und das Handeln der anderen Völker gegen ihn. Wir haben hier eine Prophezeiung, die ausgesprochen worden ist vor vielen, vielen tausend Jahren. Ich sag mal vor viertausend Jahren, vielleicht aufgeschrieben vor dreieinhalb tausend Jahren und die sich heutzutage noch hundert Prozent bewahrheitet. Das heißt, wenn man wirklich verstehen will, woher die gesamten Probleme im Nahen Osten kommen, dann haben wir hier in der Bibel die Wurzel für all diese Dinge. Und was war der Auslöser? Der Auslöser war eigentlich nichts anderes als die Sünde von Abraham, dass er zu seiner Magd eingegangen ist und ihr ein Kind gezeugt hat. Die Bibel bezeichnet so etwas ganz klar als Ehebruch oder als Hurei. Es ist nicht [00:22:01] so, dass Gott solche Sünde nicht vergibt. Ich sag ja, Gott ist ein gnädiger Gott. Und wenn jemand wirklich mit seiner Sündenschuld zu Gott kommt, dann vergibt Gott auch Sünde. Aber Sünden vergeben bedeutet nicht, dass Gott die Folgen von Sünde auch automatisch wegnimmt. Manchmal trägt man die Folge von Sünde sein Leben lang. Wenn jemand drogenabhängig war und er kommt damit zu Gott, kann Gott ihm sicherlich das vergeben. Gott kann ihn sogar frei machen. Aber das heißt ja nicht, dass die Organe, die durch die Drogen beschädigt worden sind, dass er auch plötzlich völlig neue Organe, neues Gehirn und was weiß ich alles bekommt. Man trägt manchmal die Folgen von solchen Dingen bis zum Ende seines Lebens. Und wenn jemand drogenabhängig ist und er bekommt in der Zeit Kinder, dann kann es sogar sein, dass sogar die Kinder noch die Folgen von dieser Sünde tragen. Also wir müssen gut unterscheiden zwischen dem Punkt, dass Gott Sünden, wenn man sie bekennt, vergibt [00:23:03] und davon, dass man die Folgen manchmal sein Leben lang trägt. Vielleicht sogar in der nächsten Generation, vielleicht sogar in der übernächsten Generation, vielleicht sogar noch hunderte Generationen später, wie das heutzutage der Fall ist. Also auf der einen Seite zeigt uns die Bibel, was die Wurzel der heutigen Probleme ist. Auf der anderen Seite zeigt uns die Bibel, dass es wichtig ist, dass wenn man Dinge, wenn man sie falsch gemacht hat, dass man damit zu Gott kommt. Und gleichzeitig warnt die Bibel davor, mit leichtfertig umzugehen, weil die Folgen manchmal dramatisch sein können und weil sie wirklich generationenlang noch zum Vorschein kommen können. Also wir haben interessanterweise in einem der ältesten Bücher der Bibel schon einen prophetischen Hinweis auf das, was wir heute beobachten. Und ich will nochmal die Frage stellen, wenn wirklich jemand meint, [00:24:04] das ist ein reines Menschenwort, wie kann ein Mensch eine solche Prophezeiung aufschreiben, die sich tatsächlich genauso erfüllt, wie sie in der Bibel steht? Das ist schon etwas Gewaltiges. Nachdem Abraham dann auch einen Sohn von Sarah gezeugt hat, bekommt Abraham eine Prüfung. Und Gott sagt zu Abraham, jetzt nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du hast und gehe nach Moria und opfere ihn mir dort als Brandopfer. Auch hier ist das Gleiche, wer die

Geschichte kennt, weiß, das war wirklich nur ein Test. Ja Gott verhindert das in letzter Sekunde. Gott will natürlich gar nicht, dass irgendein Mensch einen anderen Menschen opfert, was etwas Schreckliches in den Augen Gottes ist. Aber es war hier eine Prüfung, die Gott dem Abraham gegeben hat. Also zuerst die Theorie und dann der praktische Test, fast so wie [00:25:05] in der Schule. Zuerst der Unterricht und dann die Klassenarbeit. Es war eine Prüfung. Aber diese Prüfung hat gleichzeitig auch eine vorbildhafte Bedeutung. Und das ist das zweite Wichtige, was wir auch in Verbindung mit Jerusalem lernen können, dass die Bibel eben nicht nur ein Geschichtsbuch ist und dass die Bibel nicht nur ein Geschichtsbuch ist, das uns etwas über die Stadt Jerusalem berichtet, sondern dass die Bibel ein Buch ist, das uns nicht nur zukünftige Sachen beschreibt, sondern wo Gott hinweisen möchte auf seinen Sohn Jesus Christus. Das ist ein ganz, ganz großes Thema des Alten Testamentes. Das heißt, wer das Alte Testament liest, der findet dort Hinweise auf den Herrn Jesus. Und so ist das hier in 1. Mose 22. Wir haben dort einen Hinweis auf den Herrn Jesus. Aber wir haben dort noch [00:26:04] andere Hinweise, denn wir haben dort wieder zwei Hinweise auf die Stadt Jerusalem. Das eine ist nämlich, dass Gott zu Abraham sagt, nimm deinen Sohn und geh in das Gebirge Moriah an einen Ort, den ich dir zeigen werde. In diesem Gebirge Moriah gab es einen Berg, der hieß auch Moriah. Die Bibel sagt nicht, dass Abraham zu diesem Berg genau ging. Aber dieser Berg Moriah, der ist später noch ganz wichtig, denn dort baute Salomo den Tempel. Das heißt, dieser Tempelplatz, wo heute der Felsendome oder auch die Al-Aqsa-Moschee steht, ist im Endeffekt der Berg Moriah in dem Gebirge Moriah. An welchem Platz Abraham genau ging, um seinen Sohn zu opfern, das wissen wir nicht. Gott nennt diese Stelle, der Herr wird er sehen [00:27:04] oder Adonai Jireh. Es muss also ebenfalls ein weiterer Berg gewesen sein, auch bei der Stadt Jerusalem. Das heißt, wir wissen heutzutage nicht, ob der Platz, wo Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte, genau der gleiche Platz ist wie der, wo Salomo den Tempel gebaut hat.

Es wird oft behauptet, ich persönlich glaube, dass das gar nicht der Fall ist. Denn der Herr Jesus wurde später nicht auf dem Tempelberg gekreuzigt, sondern der Herr Jesus wurde außerhalb der Stadtmauer gekreuzigt. Nun, wo die Stadtmauer genau her lief, wissen wir hier oben nicht, weil das hier oben ein riesiges Plateau ist. Hier an dieser Seite ist das etwas leichter, weil hier nachher das Kidron-Tal beginnt, da hinten das Hinnom-Tal. Da ist eigentlich die geografische Situation der Stadt Jerusalem völlig klar. Hier oben dagegen war ein riesiges [00:28:02] Plateau, und da wissen wir nicht genau, wo die Stadtmauer her lief. Jedenfalls Golgatha befindet sich hier ungefähr an so einer Stelle, also entfernt von diesem Tempelplatz, und vielleicht ist das tatsächlich dieser Berg, der hier gemeint ist. Die Bibel lässt das etwas offen, sie macht keine klare Aussage. Es ist nur die Rede von dem Gebirge Moriah, das aus verschiedenen Hügeln besteht und das Gott dem Abraham dort einen bestimmten Platz zeigen wird. Vielleicht noch ein Satz zu dieser Stadtmauer. Die Stadtmauer stammt erst aus dem späten Mittelalter, der ist aus dem 17. Jahrhundert. Es ist also nicht die Stadtmauer, die damals in der Antike gebaut worden ist. Hier bei diesem Tal, wo das hier lenkrecht runtergeht, mag das sicherlich genau der gleiche Verlauf sein, dass man sie immer übereinander gesetzt hat, aber die Stadtmauer hier oben auf dem Plateau ist ganz sicherlich [00:29:01] nicht die, die auch in der antiken Zeit die Stadtmauer gewesen ist. Das haben archäologische Funde gezeigt. Also das zweite Wichtige, was wir hier lernen können, ist, dass das Alte Testament nicht nur prophetische Aussagen hat, sondern auch ganz konkret hinweist auf Jesus Christus, auf den Sohn Gottes. Und deswegen ist es nicht verwunderlich, dass es im Mittelalter solche Amen-Bibeln gibt, wo genau das dargestellt wird. Hier sieht man die Opferung, Abraham und Isaac. Isaac trägt das Holz, Abraham trägt das Schwert und das Feuer und sie gehen in das Gebirge Moriah. Genauso wie Jesus Christus das Holz trägt und nach Golgatha geht. Das heißt, die Menschen im Mittelalter haben verstanden, dass das Alte und das Neue Testament, dass es tatsächlich ein Buch ist. Sie haben verstanden, dass diese Begebenheit ein Hinweis [00:30:01] auf Jesus Christus ist und dass es sich auch auf den gleichen Ort

bezieht, nämlich auf einen Platz in dem heutigen Jerusalem, dessen Lage wir eben nicht genau kennen. Abraham zog anschließend noch einmal nach Ägypten. Er ließ sich dort mit seiner größeren Familie in Ägypten nieder, blieb dort einige Jahrhunderte dieses Volk oder sie blieben dort einige Jahrhunderte und wuchsen dann zu einem stattlichen Volk. Am Ende dieser Zeit in Ägypten, da wurden sie zum Sklavendienst verurteilt. Und dann kommt die Zeit, dass Mose einen Erretter rief, dass Gott einen Erretter rief und das war Mose. Und Mose führte dann dieses Volk aus Ägypten heraus durch diese Sinai-Wüste wieder bis in dieses verheißene Land, bis in das [00:31:02] heutige Israel, obwohl Mose selbst nicht dieses Land Israel betreten durfte aufgrund einer Sünde, die er begangen hatte. Doch zunächst einmal mussten sie, nachdem sie ausgezogen waren, einen Zwischenstopp machen bei dem Gebirge Sinai, bei dem Berg Sinai und dort gab Gott ihnen das Gesetz und die zehn Gebote. Was ist die Bedeutung? Die zehn, die Bedeutung dieser Gebote oder dieses Gesetzes ist, dass Gott ihnen Richtlinien gab und dass er ihnen gleichzeitig einen Spiegel für ihr Leben gab. Sie selbst hatten sich unter das Gesetz Gottes gestellt. Sie haben gesagt, alles, was Gott sagt, wollen wir tun. Völlig egal, was das ist, wenn Gott das sagt, dann machen wir das. Und zu dem Zeitpunkt kannten sie ihr eigenes Herz noch nicht. Und dann kommen diese Regeln Gottes und dann gibt Gott ihnen diese zehn [00:32:04] Gebote. Zum einen sagt Gott ihnen, wie sie sich Gott gegenüber verhalten sollen. Zum anderen sagt Gott ihnen, wie sie sich untereinander verhalten sollten. Und dann merkten sie plötzlich, dass sie gar nicht in der Lage waren, diese Gebote Gottes zu erfüllen. Da merkten sie plötzlich, dass diese Gebote zum einen ihnen helfen sollten, dass sie wirklich das tun sollen, was Gott wohlgefällig ist. Und auf der anderen Seite merkten sie, dass das wie so ein Spiegel ist. Sie sahen ihr eigenes Leben, ihr eigenes Herz und merkten, es funktioniert nicht. Das heißt, es gab eine riesige Diskrepanz zwischen ihrem Leben und zwischen dem, was Gott wollte. Es zeigte ihnen das, was Gott vorher schon im Alten Testament einmal aufgeschrieben hatte, dass auf dieser Erde keiner ist, der Gutes tut, auch nicht einer. Dass nach dem Sündenfall von Adam und Eva alle Menschen, die geboren worden sind, dass sie in Sünde [00:33:01] geboren worden sind. Und dass alle Menschen im Endeffekt getrennt sind von Gott. Und dass es irgendwie eine Möglichkeit geben muss, dass man zu Gott kommen kann. Und deswegen gibt Gott ihnen noch etwas weiteres. Und dieses weitere ist, dass Gott ihnen dort die Stiftshütte und die Bundeslade gab. Das heißt, dass Gott ihnen zeigte, wie ein Mensch zu Gott kommen kann. Nämlich so alttestamentlich gesprochen, indem er mit einem Opfertier zu Gott kommt.

Diese Opfertiere wiesen natürlich hin auf Jesus Christus. Also ausgedrückt in der heutigen Sprache heißt das, dass ein Mensch nur so zu Gott kommen kann, dass er anerkennt, dass er in seinem Leben Sünden getan hat. Dass er diese Sünden Gott ganz konkret bekennt. Und dass er wirklich dann versteht, dass deswegen ein Opfer sterben musste und dass dieses Opfer [00:34:02] Jesus Christus der Sohn Gottes gewesen ist. Das heißt, dass man also versteht, dass man nur deswegen zu Gott kommen kann, weil jemand die Strafe auf sich genommen hat, die ich persönlich verdient habe. Also ich habe einen Moment in meinem Leben gehabt, da bin ich in meinem ganzen Lebensschmutz zu Gott gekommen. Und da habe ich anerkannt und verstanden, dass ich von Gott für ewig getrennt bin. Aber da habe ich auch verstanden, dass Gott ein Gott der Liebe ist und dass Gott deswegen seinen Sohn in diese Welt gesandt hat und dass sein Sohn für mich am Kreuz gestorben ist. Dann habe ich geglaubt, dass er für mich gestorben ist, habe ich meine Sünden bekannt. Und dann hat Gott mir eben das ewige Leben geschenkt. Das heißt nicht, dass ich hier auf dieser Erde ewig lebe, aber dass ich in der Ewigkeit einmal bei Gott sein werde. Und das ist etwas, was Gott jedem Menschen gibt, der so zu ihm kommt. Aber es ist auch der einzige Weg. Und das unterscheidet die Botschaft der Bibel [00:35:01] von allen Religionen auf dieser Erde. Ich habe nicht gesagt von allen anderen Religionen, weil die Botschaft der Bibel keine Religion ist. Religion bedeutet immer, dass ein Mensch etwas tun muss, um Gott zu gefallen. Das Evangelium der Bibel

sagt, dass Gott unendlich viel getan hat, denn er hat seinen Sohn gesandt und sein Sohn ist am Kreuz gestorben. Das Einzige, was der Mensch jetzt noch tun kann, ist, dass er zu Gott kommt. Ich kann mir den Platz im Himmel nicht erkaufen, ich kann ihn mir nicht erarbeiten. Das Einzige, was ich tun kann, ist, dass ich Gott meine Sünden bekenne. In den Religionen dieser Welt ist das völlig anders. Da muss man schuften, schuften, schuften und weiß nie, ob man das Ziel erreichen wird. Man weiß nie, ob man genug getan hat. Darum würde ich nie sagen, dass das Evangelium der Bibel eine Religion ist. Es ist die herrliche Botschaft Gottes. Und das zeigt uns übrigens auch, dass die Bibel das einzige Buch ist, das uns wirklich [00:36:03] beweist, dass Gott Liebe ist. Man mag in verschiedenen Religionen von Liebe sprechen, aber die Bibel gibt uns einen Beweis. Gott ist Liebe, denn Gott hat seinen Sohn in diese Welt gesandt und sein Sohn ist am Kreuz von Golgatha gestorben. Für Feinde Gottes. Also Gott spricht nicht nur über Liebe, sondern Gott zeigt, dass er Liebe ist.

Anschließend wurde das Land Kanaan eingenommen. Die erste Stadt, die man erobern musste, war die Stadt Jericho. Ebenfalls eine uralte Stadt. Und nachdem sie diese Stadt Jericho erobert hatten, erfuhren sie plötzlich, dass Gott ein Gott ist, der in der Lage ist, jedes Wunder [00:37:03] zu tun. Das ist eine weitere herrliche Botschaft der Bibel und auch eine herrliche Botschaft, die später mit dieser Stadt Jerusalem in Verbindung steht, dass für diesen Gott der Bibel kein Ding unmöglich ist. Es war für Gott nicht unmöglich, einem Abraham noch einen Sohn zu schenken und Sarah das zu einem Zeitpunkt, wo es biologisch völlig unmöglich war. Sagt die Bibel selbst. Sarah war zu diesem Zeitpunkt aufgrund ihres Alters alleine schon nicht mehr in der Lage, noch ein Kind zu bekommen. Und trotzdem war das für Gott eine Kleinigkeit, weil Gott jedes Wunder zu tun vermag. Hier stand dieses Volk vor diesem Bollwerk von Jericho und wussten gar nicht so richtig, wie sie diese Stadt einnehmen sollten. Und wer das Buch liest, das Buch Joshua, wo das beschrieben wird, der merkt, es war einzig und allein das Wunderhandeln Gottes. Und das ist auch etwas Schönes, was uns die Bibel [00:38:04] zeigt, dass dieser Gott der Bibel, dass es wirklich ein allmächtiger Gott ist. Und dass dieser Gott alles zu tun vermag, was er eben gerne tun möchte. Es wurden jetzt verschiedene Städte dort in Israel eingenommen, unter anderem auch die Stadt Silo oder Shilo. Das heißt Ruhe. Und das war der Ort, wo dann im Laufe der Zeit zunächst einmal die Bundeslade hingestellt worden ist. Ich habe ja eben erzählt, dass es während der Wüstenreise, da gab es ja dieses transportable Heiligtum, diese Stiftshütte. Und dort war dann eben auch diese Bundeslade, die auch so direkt der Thron Gottes von Jesus Christus spricht. Und dort in Silo wurde zunächst einmal die Stiftshütte mit der Bundeslade aufgebaut. Denn es gab noch keinen Tempel im Augenblick. Und es wird noch einige Zeit dauern, bis dieser Tempel [00:39:03] gebaut werden wird. Aber zunächst einmal war diese Stadt Silo dieser Ort, wo jetzt die Bundeslade und auch die Stiftshütte aufgebaut worden ist. Und dann hat es noch eine gewisse Zeit gedauert, bis dann anschließend die Stadt Jerusalem tatsächlich erobert werden konnte. Das Stadt Jerusalem, sie hieß damals noch Jebus, zu erobern, war gar nicht mal so einfach. Denn sie war erstens relativ gut bewacht und zweitens hatte sie sehr kräftige Stadtmauern. Es gab aber eine Schwachstelle und das war ein Wassertunnel. Denn Jerusalem war eine der wenigen Städte auf dieser Welt, wo die Wasserquelle nicht direkt in der Stadt lag. Und das war natürlich damals ein echtes Problem. Deswegen musste man dieses Wasser von der Quelle, die außerhalb lag, in diese Stadt hineinleiten. Und so ist es tatsächlich [00:40:05] passiert, dass einige Israeliten-Soldaten durch diesen Wassertunnel gekommen sind und diese Stadt von innen eingenommen hatten. Es hätte sonst keine andere Möglichkeit gegeben, dass man so ohne weiteres diese Stadt hätten erobern können. Es war im Endeffekt ein gewisser Trick, der da praktiziert worden ist. Und das gelang auch. Und von da an war dann tatsächlich Jerusalem die Hauptstadt von Israel. Man sieht hier noch einmal ein Bild von diesem Wassertunnel. Man muss sich ihn also gar nicht so klein vorstellen. Das ist immerhin ein Gebilde, das über drei Meter hoch ist, zwei Meter breit, was

damals alles von Hand reingemeißelt worden ist. Später hat Hiskia noch einen weiteren Tunnel dort hinein gemeißelt, um eben noch mehr Wasser in diese Stadt zu führen. Die Stadt wurde nun immer größer. Man benötigte [00:41:01] auch mehr Trinkwasser. Aber das war jetzt hier zunächst einmal dieser kleine Tunnel, der da war. Und man sieht, dass dort ohne weiteres Männer durch diesen Tunnel hineingehen konnten, um diese Stadt von innen zu erobern. Und von diesem Zeitpunkt an, das geschah unter dem König David vor ungefähr 3.000 Jahren, war dann eben Jerusalem die jüdische Hauptstadt.

Man sieht hier noch verschiedene Terrassen, die dort angebaut worden sind, um diese Stadt weiter zu befestigen. Und man kann heute leicht nachzeigen, dass diese treppenartige Struktur hier, dass sie tatsächlich aus der Zeit von David stammt. Also erst seit ungefähr 3.000 Jahren, seit 1.000 vor Christus, ist tatsächlich Jerusalem die Hauptstadt von Israel. Der Tempel steht dort immer noch nicht. Das Heiligtum stand in gewisser Weise immer noch in Schilo. [00:42:02] Und dann war es der Sohn von David, Salomo, der dort diesen Tempel bauen konnte. Und das Interessante war, dass Gott seinem Volk sagte, es wird bei mir nur einen einzigen Tempel geben. Es wird auch nur einen einzigen Ort geben, wo dieser Tempel steht. Denn es gibt auch nur einen einzigen Gott. Das unterscheidet ja auch den jüdischen Glauben von den Glauben der umliegenden Völker. Sie glaubten alle an verschiedene Götter. Sogenannter Polytheismus, ja für jedes Problem, was ich habe, gibt es irgendeinen Gott. Und es gibt einige Völker, die hatten eine beliebige Anzahl von Göttern, die nachher keiner mehr so richtig verstand und beschaute. Aber das Kennzeichen des Volkes Israel war immer, dass sie an einen einzigen Gott glaubten. Das fing schon an bei Abraham, als er aus Ur in Kaldäa herausgerufen wurde, wo er all diese Götter und Götzen ablehnte, die es dann gab und nur noch an den einen [00:43:06] einzigen Gott glaubte. Das gleiche war das Kennzeichen von dem König von Salem. Und es war die gesamte Zeit das Kennzeichen des jüdischen Volkes, dass sie an einen einzigen Gott glaubte. Und so sollte es eben auch nur diesen einen einzigen Tempel an diesem einen einzigen Ort geben. Und auch hier haben wir wieder eine bildhafte Sprache. Denn dieser Tempel spricht davon, dass Gott bei seinem Volk wohnen möchte. Und dass im Endeffekt das Volk aufgrund von Opfern in die Gegenwart Gottes kommen kann. Die Stiftzüte, die hatte eine einzige Tür, wodurch man hineingehen konnte. Auch bei dem Tempel gab es nur eine einzige Tür. Und das ist eben das, was das Johannesevangelium sagt, oder wenn es der Herr Jesus sagt im Johannesevangelium, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. [00:44:01] Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. Auch das ist etwas, was uns die Bibel an vielen vielen Stellen beschreibt, dass es nur einen einzigen Weg zu Gott gibt. Es gibt also nie eine Auswahl von Möglichkeiten, wie man zu Gott kommen kann. Das mag in vielen Religionen der Fall sein. Dass es vielleicht viele viele Wege gibt, um zu einem Gott zu kommen. Aber das ist bei der Bibel überhaupt nicht der Fall. Das Evangelium, die gute Botschaft der Bibel, sie kennt nur einen einzigen Weg. Und das ist der Weg über Jesus Christus. Und das wird hier schon vorgeschattet durch diesen Tempel, der jetzt übrigens auch auf dem Berg Moria, in dem Gebirge Moria stand. Es muss nicht unbedingt der gleiche Ort sein, wo Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte. Und ich persönlich bin eben auch davon überzeugt, dass es nicht [00:45:02] der gleiche Ort ist. Denn auch die Kreuzigung geschah woanders. Nun, Gott hat ein ernstes Wort an sein Volk. Und Gott sagt zu seinem Volk, dass man sich nach dem Wort Gottes richten soll. Wenn sie das tun, dann würden sie eine gesegnete Zeit in dem Land haben. Dann wird Gott sogar ihre Tage in diesem Land verlängern. Aber wenn das Volk das nicht tun wird, dann wird Gott einmal eine Zuchtroute schicken, um sein Volk zu züchtigen. Und genau das ist leider passiert. Nachdem Salomo gestorben war, wurde das Reich im Endeffekt geteilt. Und man spricht dann von einem Nordreich. Und man spricht von einem Südreich. Und das Nordreich bekommt später den Namen Israel im Alten Testament. Und das Südreich bekommt [00:46:01] den Namen Judah im Alten Testament. Das heißt, dieser Name Israel ist doppeldeutig. Er

kann sich einmal auf die gesamte Gegend hier beziehen. Aber er kann sich auch nur auf die zehn Stämme des Nordreiches beziehen, während sich dann das Südreich mit Judah auf die zwei Stämme hier unten bezieht. Der große Unterschied ist, dass Judah als Hauptstadt Jerusalem hat, dort stand der Tempel, während das Nordreich sich eine eigene Hauptstadt suchte. Und das war dann Samaria. Da man keine Lust hatte, andauernd nach Jerusalem zum Tempel zu gehen, es war ja auch eine etwas stressige Situation zwischen diesen beiden Teilen, baute man in Samaria ein eigenes Heiligtum auf. Das heißt, in Samaria, in dem Nordreich von Israel gelegen, hatte man jetzt ein eigenes Heiligtum, wo man im Endeffekt zu Gott kam und zu Gott betete. [00:47:02] Das gefiel Gott natürlich überhaupt nicht, denn Gott hatte gesagt, es gibt nur einen einzigen Ort. Und dieser eine einzige Ort war nun mal in Jerusalem. Da sie das nicht gemacht hatten und da die Könige alle sehr, sehr gottlos gewesen sind, dass sie sich zum Teil auch Altäre aufbauten und Götzendienst praktizierten, wie hier zum Beispiel ein so typisches Höhenheiligtum in Dan, schickte Gott tatsächlich die Zuchtrute. Und die Zuchtrute waren die Assyrer. Und die Assyrer eroberten Israel, jedenfalls das Nordreich. Und was machten sie? Sie deportierten das Volk. Das heißt, sie nahmen über 27.000 Israeliten aus dieser Gegend des Nordreiches und siedelten sie in dem riesigen assyrischen Weltreich an. Gleichzeitig nahmen sie Völker aus anderen Gegenden und siedelten sie nach Israel an.

[00:48:05] Also die Assyrer haben im Endeffekt die Menschen damals umgesiedelt. Und zwar so, dass ganze Dörfer, dass ganze Familien zerrissen worden sind. Und sie haben sich gesagt, wenn wir die umsiedeln, dann haben wir endlich Ruhe in dem riesigen Weltreich, denn dann können sie sich nicht mehr verbünden, um Aufstände gegen uns durchzuführen. Die Assyrer haben auch versucht, die Stadt Jerusalem einzunehmen, die von den Königen von Judah regiert worden ist. Und man sieht schon an den Farben, dass es hier auch Könige gab, die tatsächlich gottesfürchtig gewesen sind. Also in dem Nordreich gab es nur Könige, ausschließlich Könige, die das taten, was Gott nicht gefiel. Im Südreich dagegen gab es Könige, die tatsächlich das tun wollten, woran Gott auch Freude hatte. Und deswegen hatte das Südreich viel länger [00:49:05] Bestand. Aber am Ende gab es dort auch Könige, gerade am Ende, die völlig gottlos waren und deswegen kam auch nachher das Gericht über dieses Südreich. Nun vorher noch kam, als die Assyrer kamen, wollten sie auch Jerusalem einnehmen. Und Hiskia erkannte die drohende Gefahr und musste jetzt dafür sorgen, dass sehr viel Wasser nach Jerusalem eingeleitet wird, damit man auch ja eine Belagerungsperiode überdauern konnte. Und deswegen, so sagt es die Bibel, hat er einen solchen Doppel-S-förmigen Tunnel durch das Gebirge in die Stadt getrieben. Und das Faszinierende ist, die Arbeiter begannen von beiden Seiten. Das heißt, die eine Truppe außerhalb der Stadt, die andere innerhalb der Stadt. Noch einmal, das Ganze führt Doppel-S-förmig durch das Gebirge und ohne GPS und diese ganzen modernen Sachen haben die sich tatsächlich [00:50:06] getroffen. Und da, wo sie sich getroffen hatten, haben sie eine Inschrift in diesem Tunnel angebracht. Später ist sie mal rausgemeißelt worden und liegt heute im Istanbul-Museum. Aber daran wissen wir, dass es tatsächlich genauso passiert ist, wie es auch im Buch der Könige berichtet wird. Das heißt, wir haben ja einen kleinen archäologischen Hinweis, dass das, was dort über Hiskia geschrieben wird, dass das in der Tat absolut wahr ist. Ja, wie sie es genau gemacht hatten, wissen wir bis heute noch nicht sicher. Aber noch einmal, sie fingen von zwei Stellen an, das Ganze führt Doppel-S-förmig durch das Gebirge und an den Stellen, wo die sich trafen, wichen die Wände gerade mal um 10 Zentimeter voneinander ab. Das war schon eine geniale Meisterleistung. Jedenfalls konnte jetzt das Wasser in diese Stadt hineingebracht werden. Hiskia belagerte Jerusalem und Hiskia war aber nicht in der [00:51:08] Lage, die Stadt Jerusalem einzunehmen. Nein, der Assyrer König, sein Hered, war nicht in der Lage, die Stadt Jerusalem einzunehmen, weil Hiskia zu seinem Gott rief und Gott um Hilfe bat. Gott schickte ein Gericht über die Assyrer. Sie verloren in jener Nacht zig tausend Männer und der König der Assyrer zog in sein

Heimatland zurück und er hat diese Stadt tatsächlich nicht eingenommen, wie es in der Bibel steht. Jetzt mag man denken, wenn es in der Bibel steht, wer garantiert uns, dass das stimmt? Wir haben das sogenannte Taylor Prisma, da stehen die Feldzüge von San Herib drauf und da erwähnt er selbst, dass es ihm nicht gelang, diese Stadt einzunehmen. Die Bibel ist kein Geschichtsbuch, aber wenn sie etwas über Geschichte berichtet, dann ist die Bibel absolut wahr. Das ist auch wieder [00:52:05] eine erstaunliche Seite dieses herrlichen Buches. Etwas später kam ein weiterer König, möchte noch kurz darauf eingehen, der in Jerusalem regierte, das war der König Josir. Und dieser König Josir war ein sehr gottesfürchtiger König, der sich durch das Wort Gottes prägen ließ. Das heißt, er hat sein Herz, sein Leben, seine ganzen Handlungen, die hat er nach dem Wort Gottes ausgerichtet. Und das sorgte dafür, dass die Regierungszeit von Josir zu einem gewissen Zeitpunkt sehr gesegnet gewesen ist. Und auch das ist natürlich wieder eine Botschaft für uns. Gott erwartet auch von uns Menschen, dass wir nach seinem Wort leben, dass das Wort Gottes wirklich die Grundlage für unser Leben ist. Und ich muss das noch einmal sagen, die wichtigste Botschaft der Bibel, die ist, dass man wirklich mit seiner Sündenschuld, mit seinem Lebensschmutz zu Gott kommt. Die große Frage ist natürlich, [00:53:04] was ist Sünde? Nun, Sünde ist alles das, was gegen die Gedanken Gottes ist. Das müssen nicht nur große Dinge sein, wie man vielleicht denkt, ich habe noch keine Bank überfallen, ich habe noch keinen umgebracht, was weiß ich, was ich alles nicht gemacht habe. Die Bibel sagt, eine Lüge ist Sünde. Oder Diebstahl ist Sünde. Ich kann die Frage stellen, hat noch nie jemand irgend so ein paar Musik-MP3-Dateien aus dem Internet heimlich runtergeladen, was er vielleicht gar nicht tun durfte. Oder irgendein Betriebssystem, das schwarz kopiert, ist in den Augen Gottes, alles Sünde. Und eine einzige Sünde trennt von Gott. Oder es ist jemand hier, der sagen kann, ich habe noch nie gelogen, wird wahrscheinlich keiner sagen können. Eine einzige Lüge trennt von Gott. Es ist eine ewige Trennung von Gott. Also jeder Ungehorsam seinem Wort gegenüber ist eine Trennung von Gott. Und wir Menschen [00:54:03] haben nicht die Möglichkeit, diese Trennung rückgängig zu machen. Wer einst erst konnte, das war Gott. Gott hat das dadurch gemacht, dass er seinen Sohn in diese Welt gesandt hat. Und wenn jetzt wirklich jemand anerkennt, dass er Sünder ist und dass er diese Sachen Gott bekennt, ja dann vergibt Gott ihm. Das ist das, was ich eben schon sagte. Das ist die einzige Möglichkeit, zu Gott zu kommen. Aber die Botschaft ist ganz ernst. Denn das kann ein Mensch nur so lange erlebt. Wenn ein Mensch gestorben ist, dann ist es für ewig zu spät. Zu Gott kommen kann man nur zu Lebzeiten. Danach geht es nicht mehr. Und ein Beten für Tote, wie das manchmal gesagt wird, kennt die Bibel an keiner einzigen Stelle. Es können sich auch nicht Eltern für ihre Kinder entscheiden, auch nicht Kinder für ihre Eltern. Jeder muss persönlich zu Gott kommen. Wer es nicht tut, ist ewig verloren.

[00:55:03] Gleichgültigkeit heißt, dass man sich nicht für Gott entschieden hat. Neutralität wird es im Endeffekt nie geben. Nun, weil auch im Südreich nachher völlig gottlose Könige kamen, kommen auch die Babylonier. Und was passiert jetzt? Jetzt wird das Südreich zerstört. Jerusalem wird zerstört und der Tempel wird zerstört. Und wieder passiert das, was bei den Assyrern passierte. Viele aus dem Südreich werden jetzt in das riesige babylonische Weltreich umgesiedelt. Aber über diese zwei Stämme hat Gott eine Prophezeiung ausgesprochen. Und diese Prophezeiung heißt, dass diese Gefangenschaft 70 Jahre dauern wird. Und dass nach diesen 70 Jahren wird Gott dafür sorgen, dass sein Volk wieder zurückgeschickt wird. Und dass sein Volk tatsächlich wieder nach Jerusalem kommen kann, um dort den Tempel [00:56:05] und die Stadt neu aufzubauen. Das ist eine Prophezeiung, die Gott damals ausgesprochen hat. Sogar die 70 Jahre werden dort erwähnt. Und das Faszinierende ist, dass es tatsächlich passiert ist. Aber in der Zeit, wo das Volk dort in der babylonischen Gefangenschaft war, wo sie an diesen großen Flüssen Euphrat und Tigris saßen, da kommt genau diese Stelle aus dem Psalmen, die ich eben gelesen habe, an den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, als wir uns an Zion, als wir uns an Jerusalem erinnerten. Es war für die

Juden etwas Schreckliches, dass ihre Stadt Jerusalem zerstört war. Dass sie keine Möglichkeit mehr hatten, zu dieser Stadt zu kommen. Dass sie keine Möglichkeit mehr hatten, diesen Gottesdienst an dem Tempel auszuüben. Es war etwas, worunter dieses Volk tatsächlich [00:57:01] litt. Aber dann passiert das, was Gott später gesagt hat, dass die Babylonier auch besiegt worden sind durch die Perser. Und die Perser, die hatten einen König oder einen Herrscher, der hieß Chores. Und über diesen Chores heißt es im Buch Jesaja, der von Chores spricht, also Gott sagt das, meine Hirte und der Alm, mein Wohlgefallen ausführt. Und zwar, indem er von Jerusalem sagen wird, es werde aufgebaut und vom Tempel er werde gegründet. Ich muss Ihnen noch eins verraten, Jesaja lebte 200 Jahre vor Chores. Das heißt, diese Prophezeiung im Buch Jesaja, die wurde 200 Jahre vorher ausgesprochen, bevor der König Chores überhaupt lebte. Können ungläubige Menschen nicht verstehen, oder? Deswegen zerschneide man gerne das Buch Jesaja und sagt, der erste Teil ist noch von Jesaja, der zweite ist erst [00:58:05] später geschrieben worden und ist dann nur noch eine einfache Nacherzählung. Weil man nicht verstehen kann, dass in der Bibel so präzise Prophezeiungen drinstehen können. Der König Chores hätte völlig anders reagiert. Man weiß aus der Geschichte, dass der Jesajas Äußerungen über ihn gelesen hat und dass er so einen Schrecken bekommen hat, dass er deswegen tatsächlich diesem Befehl gegeben hatte, dass die Völker wieder in ihre Heimatländer zurückziehen können. Und man sieht das hier auf der nächsten Seite. Und interessanterweise sieht man die Rückführungen. Vier verschiedene gab es. Das Volk Israel kam, also die zwei Stämme, also Juden, kam tatsächlich wieder hier in dieses Land Israel zurück. Und aufgeschrieben ist das sogar auf dem berühmten Chores-Zylinder. Und als sie dort waren, dann haben sie wirklich den Altar wieder aufgebaut. Sie haben die Stadt Jerusalem wieder aufgebaut. Sie haben [00:59:02] auch den Tempel wieder aufgebaut. Das heißt, diese wenigen 200.000 Juden, die dort zurückgekehrt worden sind, die haben dort diese Stadt wieder hergestellt. Und dann lebten sie wieder neu in dieser Stadt. Und damit war jetzt der zweite Tempel gebaut. Denn der erste Tempel war vollkommen zerstört. Es wurde ein neuer Tempel da drauf gesetzt. Und wenn wir jetzt weiter einen großen Sprung in der Geschichte machen, dann kommen wir zu Herodes. Und Herodes hat diesen zweiten Tempel total umgebaut. Und man sieht hier eine Rekonstruktion dieses monströsen Gebäudes, das Herodes daraus gebaut hat. Er wollte sich damit bei den Juden eben Freunde machen. Und das nächste große Ereignis, was dann passiert, ich habe es eben schon erwähnt, ich will es nur kurz jetzt nochmal anschneiden, war, dass Jesus Christus geboren worden ist. Ungefähr fünf oder sechs vor Christus, genau wissen wir das nicht, kam tatsächlich dieser Zeitpunkt, [01:00:05] wo Gott seinen Sohn in diese Welt sandte. Und wo Jesus Christus in Bethlehem geboren wurde. Wo er später in Nazareth aufwuchs. Wo er dann anschließend, nachdem er 33 Jahre auf dieser Erde lebte, am Kreuz von Golgatha sterben musste. Man weiß nicht genau, wo Golgatha liegt. Vielleicht ist das hier dieser Hügel Golgatha. Man weiß es eben nicht genau. Und man kann sich das kaum vorstellen, was das bedeutet. Da war zum ersten Mal ein Mensch auf dieser Erde der Tat nicht eine einzige Sünde in seinem Leben. Zu jedem Zeitpunkt hat er Gott absolut wohlgefallen. Und trotzdem musste sein Sohn am Kreuz von Golgatha sterben. Und er musste deswegen am Kreuz von Golgatha sterben, weil er dort fremde Sünde und fremde Schuld auf sich genommen hat. Nämlich den ganzen Lebensschmutz, den ich getan habe. [01:01:03] Nicht weil Gott kann mir deswegen meine Sünden vergeben, nicht weil Gott ein Auge zudrückt und sagt, naja, die Sünden, die der gemacht hat, die sind nicht ganz so dramatisch. Sondern Gott kann nur deswegen Sünde vergeben, weil die Strafe, die ich eigentlich verdient habe, ein anderer auf sich genommen hat. Und das war Jesus Christus am Kreuz von Golgatha. Leider die Strafe, die ich verdient habe, die hat er auf sich genommen. Da ist er dort für mich gestorben, weil ich mit meiner Sündenschuld zu ihm gekommen bin. Dieses Werk am Kreuz ist so groß, dass jeder Mensch kommen kann. Also von der Seite Gottes ist alles gemacht. Aber jetzt liegt es auch an uns, an jedem Einzelnen, dass er dieses Gnadenangebot annimmt und damit auch wirklich zu Gott kommt. Auch davon spricht diese Stadt

Jerusalem. Denn Jesus Golgatha ist vor den Toren dieser Stadtmauer damals gewesen. Jesus Christus wurde in ein [01:02:03] Grab gelegt und er ist nach drei Tagen wieder auferstanden. Hier sieht man ein so typisches Bild eines solchen Gartengrabs. Wir haben es mit einem lebenden Retter zu tun. Jesus Christus ist nicht im Tod geblieben, sondern Gott hat ihn auferweckt. Und er konnte ihn auferwecken, weil er nie eine einzige Sünde tat. Der Jesus hat sein Volk gewarnt und gesagt, wenn ihr nicht umkehrt, dann wird jetzt noch einmal das Gericht über diese Stadt kommen. Und so war es tatsächlich. Um 70 nach Christus, hatte ich eben schon erwähnt, kamen die Römer unter Titus, weil es dort einen Aufstand in Jerusalem gab gegen die römische Besatzungsmacht.

Die Römer schickten ihre Legionäre und die haben dort wirklich alles plattgemacht, was geht und haben eben auch den Tempel zerstört. Was übrig geblieben ist, ist die Klagemauer, aber die Klagemauer ist kein Teil des ersten des Salomonischen Tempels. Die Klagemauer [01:03:07] ist auch kein Teil von dem zweiten Tempel direkt, sondern die Klagemauer ist lediglich die Stützmauer des Plateaus, worauf der zweite Tempel stand. Und das ist das, was im Endeffekt noch übrig geblieben ist. Der Jesus hat das selbst gesagt in Matthäus 24, hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. Also ich denke, das zeigt uns, was die Bibel für ein gewaltiges Wort ist. Wenn die Bibel etwas über zukünftige Dinge sagt und wenn diese zukünftigen Dinge praktiziert sind, dann treffen sie genauso ein, wie Gottes vorher gesagt hat, wie Gottes aufschreiben ließ und überall in der Stadt Jerusalem findet man bei Ausgrabungen diese Reste von diesen Brandschatzungen durch die Römer, die damals kamen. Was waren die Folgen? Das brauche ich [01:04:07] vielleicht noch ein paar Minuten. Die Folgen war, dass das Volk Israel unter alle Völker der Welt zerstreut worden ist. Es war den Juden bei Todesstrafe verboten, ihre Stadt Jerusalem wieder zu betreten. Sie hatten keine Möglichkeit, dort wieder zurückzukommen. Die ganze Stadt wurde verwüstet. Ganze Landstriche wurden verwüstet. Und wir haben ein Volk, ja ich sag mal, es war staatenlos. Wir hatten plötzlich ein Volk ohne ein Heimatland. Und das blieb lange so. Das Ganze war 70 nach Christus. Und bis Mitte des 20. Jahrhunderts hatte das Volk Israel keine Heimat. Und das, obwohl Gott im Alten Testament etwas völlig anderes vorausgesagt hatte. Gott hatte ihnen vorausgesagt, dass diese Stadt Jerusalem nicht [01:05:04] mehr weinen wird. Gott hatte vorausgesagt, dass einmal die Stadt Jerusalem wieder durch Juden bevölkert werden wird. Und trotzdem tat sich bis 1948 eigentlich nichts. Man sieht hier eine Eroberung und Zerstörung nach der anderen. Also wirklich jedes Volk, das es dort in der Nähe gab, ist irgendwann nach Israel gegangen, irgendwann nach Jerusalem gegangen. Immer wieder baute man auf und anschließend wurde zerstört, wurde aufgebaut und wieder zerstört. Und wir finden aus diesen gesamten Epochen, finden wir Spuren der Eroberer. Aber das eigentliche Volk, das dort wohnen sollte, war in dieser gesamten Zeit ein Volk ohne Heimatland, ohne Hauptstadt. Gott hat es selbst im Buch Hosea vorausgesagt, denn die Kinder Israel werden viele Tage ohne König bleiben und ohne Fürsten und ohne Schlachtopfer, [01:06:06] denn der Tempel war ja auch zerstört. Danach werden die Kinder Israel umkehren und den Herrn, ihren Gott und so weiter suchen und sie werden sich zitternd wenden zu dem Herrn und zu seiner Güte am Ende der Tage. Gott hat also vorausgesagt, es wird einmal anders sein. Und das ist tatsächlich so. 1948, durch diese berühmte Belfort Erklärung, ist es tatsächlich passiert, dass das Volk Israel wieder ein Heimatland bekam. Und das ist wahrscheinlich eines der größten Wunder überhaupt. Jeremia hat das angedeutet. Jeremia hat 2600 Jahre vorher gesagt, dass Gott sie aus allen Ländern, wohin er sie vertrieben hat, wieder sammeln wird und dass er sie an diesen Ort wieder zurückbringen wird. Wir haben noch eine zweite [01:07:06] Prophezeiung im Buch Jeremia. Dann sagt er sie, ich will zu vielen Fischern senden, dass sie fischen und danach will ich zu vielen Jägern senden, dass sie jagen. Und das ist passiert am Anfang des 20. Jahrhunderts. Am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die Juden zunächst freiwillig, sie konnten es wieder aufgrund gewisser Erlaubnisse nach Jerusalem zurückgekehrt. Sie sind dort freiwillig hingesandt worden. Aber dann, als das Dritte

Reich begann unter der Nazi-Herrschaft, da wurden die Juden in vielen europäischen Ländern gejagt. Und da mussten sie deswegen in das Land Israel zurückkehren, weil das der einzige einigermaßen sichere Ort noch gewesen ist. Das heißt noch lange nicht, dass sie ihren Staat hatten. Das heißt noch lange nicht, dass sie ihre Hauptstadt wieder hatten. Aber [01:08:05] durch diese Ereignisse zogen viele viele Juden wieder in dieses Land Israel. Zum Teil freiwillig, zum Teil weil sie wirklich gejagt und gedrängt worden sind, dort hinzuziehen. Und wieder hatte sich eine biblische Prophezeiung wenigstens teilweise erfüllt. Und dann kommt dieses ganz große Ereignis in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai 1948. Da sagt Ben-Gurion, Mittelstaat Israel, spricht Ben-Gurion, erster Ministerpräsident von Israel, 2000 Jahre haben wir auf diese Stunde gewartet. Und nun ist es geschehen. Wenn die Zeit erfüllt ist, kann nichts Gott widerstehen. Die britische Mandatsherrschaft, die zu diesem Zeitpunkt über Israel herrschte, die war beendet. Die Briten zogen sich zurück. Und aufgrund dieser Tabellvorerklärung war es möglich, dass jetzt die Juden einen Teil dieses Landes bekamen. [01:09:06] Und sofort brachen die ersten Kriege aus. Das erste, was kam, war der Unabhängigkeitskrieg. Und jeder dachte schon, dass das Volk Israel überhaupt keine Chance haben wird bei dieser gewaltigen arabischen Übermacht um dieses gesamte Land drumherum. Und tatsächlich konnten sie sich behaupten und hatten sogar Landgewinne gemacht und Teile von der Stadt Jerusalem erobert. Etwas später kommt der nächste Krieg, der Sechstagekrieg. Auch da dachte man, dass das Volk Israel überhaupt keine Chance haben wird. Hier sehen wir diese Entwicklung, das war eigentlich hier nach dem UNO-Teilungsplan vorgesehen für Israel, für Juden, diese blauen Bereiche, ohne die Hauptstadt Jerusalem. Aber Gott hat im Alten Testament angekündigt, [01:10:02] sie werden sie auch wieder besitzen. Und man merkt, was nach der ersten Krieg passiert ist, dass sie sehr viel Landgewinne hatten, aber gleichzeitig auch einen Teil von Jerusalem eingenommen hatten. Nach dem berühmten Sechstagekrieg 1967 hatten sie weitere große Landgewinne gemacht und noch mehr von Jerusalem eingenommen. Es kommt ein weiterer Krieg, der Jom-Kippur-Krieg 1973, der dann etwas später auch in verschiedene Friedensverträge mündete. Ich will jetzt hier keinen politischen Vortrag halten. Das Ganze führte dazu, dass man noch mehr Landgewinne hatte und dass man plötzlich die ganze Stadt Jerusalem wieder besaß. Also ein Volk, das ungefähr 1900 Jahre ohne Heimatland, ohne Hauptstadt gewesen ist, hatte plötzlich wieder ein Heimatland und hatte plötzlich wieder eine Hauptstadt. Jetzt kann man denken, das [01:11:01] ist Zufall. Ich bin davon überzeugt, dass das die Hand Gottes gewesen ist. Was Gott im Alten Testament schon angekündigt hat. Natürlich hat das noch eine zukünftige Bedeutung. Es wird in der Zukunft noch einmal weitergehen. Aber da kann ich auf Zeitgründen nicht mehr darauf eingehen. Es ist eine Teilerfüllung einer prophetischen Aussage. Im Augenblick sind sie dort im Unglauben. Aber Gott hat das zunächst einmal so gelenkt. Aber sie werden auch bald dort im Glauben sein. Und 1980 kam das Jerusalem-Gesetz. Jerusalem wird ewige, unteilbare Hauptstadt des jüdischen Volkes sein. Nun, was werden die nächsten Ereignisse sein? Die nächsten Ereignisse, ich sage mal das nächste weltweite Ereignis, das wird nicht irgend so ein Atomkrieg sein, wo viele vielleicht Angst vorhaben, sondern die Bibel sagt, das nächste Ereignis, das kommen wird, das wird etwas völlig anderes [01:12:04] sein. Das wird sein, dass Gott die Gläubigen zu sich in die Herrlichkeit holt. Die Bibel nennt das die Entrückung. Das ist das nächste Ereignis, was auf dieser Erde geschehen wird. Gott sagt, an den Zeichen der Zeit können wir das erkennen. Was sind die Zeichen der Zeit? Die Zeichen der Zeit sind die ganzen Zustände, die wir im Augenblick im Nahen Osten, die wir im Endeffekt auf der ganzen Erde haben. Auch so etwas hat Gott angekündigt, dass es zu diesen Schwierigkeiten kommen wird. Im ersten Buch Mose hatten wir eben seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn. Aber das nächste große Ereignis wird sein, dass innerhalb eines unkleinbar kurzen Zeitraums, dass Gott alle Gläubigen zu sich in die Herrlichkeit holt. Die, die bisher gestorben sind, wird Gott auferwecken lassen, dann haben sie einen [01:13:05] neuen Leib und die, die jetzt leben, werden einen neuen Auferstehungsleib bekommen und dann gehen sie alle gemeinsam zu dem Herrn Jesus in die

Herrlichkeit. Und das ist übrigens das zweite zu spät für Menschen, die sich bis dahin nicht für Gott entschieden haben. Weil das eine zu spät ist, wenn ein Mensch stirbt. Danach wird er nicht mehr zu Gott kommen können. Das zweite zu spät für solche, die die Botschaft gehört, aber abgelehnt haben ist, wenn diese Entrückung stattfinden wird. Wenn plötzlich alle Gläubigen von dieser Erde verschwunden sein wird. Und man kann sich gar nicht vorstellen, was dann passieren wird. Dann wird es erst richtig losgehen. Dann werden die Leute, die verschiedenen Armeen gegen die Stadt Jerusalem vorgehen. Ja gegen dieses Volk der Juden, das dort lebt, die [01:14:01] ihnen sowieso ein Dorn im Auge sind. Es wird eine siebenjährige Drangsalzeit auf dieser Erde kommen mit schrecklichen Gerichten. Aber kein Gläubiger muss durch diese Drangsalzeit gehen. Er wird vorher bei Gott entrückt in der Herrlichkeit sein. Aber hier auf dieser Erde werden schreckliche Ereignisse passieren. Und dann, wenn die Not am größten ist, wenn fast alles hoffnungslos ist, dann wird der Jesus wiederkommen. Und dann wird er wieder bei Jerusalem sein, nämlich auf diesem Ölberg dort stehen. Und dann wird er diese Stadt befreien. Und dann wird er all die gottlosen Menschen einmal richten. Und dann wird dieses tausendjährige Friedensreich anfangen. Und dann wird tatsächlich die Stadt Jerusalem nicht mehr weinen, was ich zum Schluss im Propheten Jesaja 30 gelesen habe. Dann wird das ein Ort des Segens sein. Im Augenblick sind wir nicht in dieser Zeit. Wir sind auch [01:15:04] nicht in der Zeit der Drangsal. Wir sind noch in der Zeit der Gnade. Aber ich will es noch einmal betonen, die kann innerhalb der nächsten Minute zu Ende sein. Es muss nichts und gar nichts mehr auf dieser Erde passieren, dass Gott nicht urplötzlich die Entrückung durchführen lassen kann oder durchführt. Noch einmal, dann ist es für alle die zu spät, die sich bis dahin nicht für Gott entschieden haben. Das ist diese ernste Botschaft. Damit möchte ich gerne zum Schluss zunächst mal ein Gebet sprechen und dann singen wir auch noch ein Lied. Wer kann und möchte, darf dazu gerne aufstehen. Du großer Gott, wir dürfen dir danken, dass wir in der Bibel ein klein wenig sehen konnten, dass deine Handlungen mit dieser Stadt Jerusalem ist, dass diese Stadt wirklich das Zentrum des Weltgeschehens ist, dass diese Stadt der Ort ist, wo dein Sohn Jesus Christus gekreuzigt [01:16:08] worden ist, wo er die Frage der Sünde und Schuld geklärt hat, wo er diesen Weg gefunden hat, dass Menschen tatsächlich zu dir kommen können, wo du uns gezeigt hast, dass du wirklich Liebe bist, indem dein Sohn dort am Kreuz starb und dass du jeden Menschen bittest, komm doch zu mir nach Hause, geh doch zu meinem Sohn und bekenne ihm deine Sünden. Und ich bitte dich, dass jeder, der in diesem Raum ist, diese Entscheidung für dich trifft, wenn er sie noch nicht getroffen hat, dass niemand hier einmal ewig verloren gehen muss. Aber du hast uns auch gezeigt, dass all das, was du über diese Stadt prophezeit hast, dass das eingetroffen ist, genauso wie du es uns gesagt hast und dass wir damit eine Messlatte haben, um zu prüfen, dass die Bibel wirklich wahr ist, dass sie wirklich dein [01:17:03] Wort ist. Und darum bitte ich dich, dass wir auch wirklich dieses Buch lesen und dass wir auch das tun, was du uns in deinem Buch sagst. Du großer Gott, wir dürfen dir danken, dass du uns lieb hast, dass du uns gut in den Raum geführt hast und bitte bring uns auch wieder gesund nach Hause. Amen.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024